Wege aus der Lärmfalle

Juristisch ist die Sache klar. Der Lärm mag den Bürgern in den Pliezhäuser Ortsteilen Rübgarten und Gniebel noch so auf den Ohren liegen: Die sogenannten Auslösewerte, die Lärmschutzmaßnahmen durch den Eigentümer, den Bund, rechtferitgen, werden nicht erreicht. „Es muss erst noch lauter werden, damit es wieder leiser werden kann", beschrieb Stefan Adam vom Pliezhäuser Bauamt die paradoxe Situation. Am Donnerstag befasste sich der Gemeinderat mit dem weiteren Vorgehen.

An die dreifache Verantwortung des Bundes als Eigentümer, als Gesetzgeber und als vorgesetzte Behörde der ausführenden Instanzen vor Ort erinnerte Bürgermeister Christof Dold. Natürlich sei diese an Recht und Gesetz gebunden, betonte Adam. Die bestehende Gesetzeslage gibt einen Lärmschutz für Rübgarten und Gniebel nicht her.

Dabei erkennt die Gemeinde „dankbar" an, „dass die politisch und administrativ verantwortlichen Entscheidungsträger in Landkreis und Region sich für das Anliegen der Gemeinde unterstützend verwenden", heißt es in der Beschlussvorlage. Zuletzt war das bei einem Ortstermin Ende Oktober deutlich geworden, zu dem Regierungspräsident Klaus Tappeser, Landrat Thomas Reumann, die Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke und Michael Donth erschienen waren. An sie wendet sich die Gemeinde jetzt, „sich für eine entsprechende Freiwilligkeitsleistung des Bundes zu verwenden und eine solche vorrangig vor juristischen Überlegungen vorzusehen und umzusetzen". Zudem müsse die politische Diskussion über verkehrsrechtliche Maßnahmen angestoßen werden.

Dass die Gemeinde „gewissermaßen als letztes Glied in der Kette" für den Bund einspringt und ihm ermöglicht, sich seiner Verantwortung zu entziehen, schloss der Bürgermeister aus. Der Bund könne sich nicht „weiterhin auf eine unbefriedigende Rechtslage zurückziehen, die bei entsprechendem politischen Willen geändert werden könnte". Gleichwohl stellte Dold in Aussicht, dass die Gemeinde „einen angemessenen Beitrag" leisten könnte.

Der Lärmschutz ist ein Thema für Rübgarten, Gniebel und die Nachbargemeinde Walddorfhäslach, seit die B27 in den 70er Jahren geplant wurde. Besonders prekär ist er hier, weil diese Gemeinden die einzigen sind, die direkt an der Bundesstraße liegen. „In Bonlanden liegt das Industriegebiet dazwischen", sagte der Bürgermeister. Besonders verkämpft habe sich der damalige Bürgermeister Otwin Brucker für den Lärmschutz. Allerdings sind einige Zusagen, die ihm die Straßenbauverwaltung gemacht hatte, gar nicht umgesetzt worden, wie die im Frühjahr gegründete Bürgerinitiative jetzt herausgefunden hat. Auf Teile von Rübgarten schallt der Verkehrslärm deshalb ungehindert. Provisorische Lärmschutzwälle sind abgesackt.

Bei der Planung der B27 ging man von einem Verkehrsaufkommen von 20000 Pkw pro Tag aus. 2017 waren es allerdings schon 50000 am Tag. Die Gemeinde fürchtet, vom wachsenden Verkehr buchstäblich überrollt zu werden. Überall in der Region sind große Verkehrsprojekte in Planung und Umsetzung, die Mehrverkehr anziehen.

Ein ganzes Bündel von Maßnahmen hatte Bürgermeister Dold im Angebot. Etwa die Einrichtung einer Busspur auf der bestehenden Fahrbahn für den Expresso. Der sollte auch bis Degerloch fahren, schlug er vor. Das Thema Geschwindigkeitsreduzierung ist immer noch auf dem Tisch. „Da braucht's nicht mehr als vier Schilder", sagte er. Natürlich müsse das auch kontrolliert werden.

Ein Fahrbahnbelag mit Flüsterasphalt komme in den nächsten zehn Jahren nicht in Frage. Die Straße hat gerade einen neuen Belag bekommen. Marion Hennig (FWV), Ortsvorsteherin in Dörnach, stellte den Antrag, auf Geschwindigkeitsbeschränkungen zu verzichten. Er fiel bei der Abstimmung durch.

Einen ersten politischen Erfolg konnte Brigitte Rapp (CDU), Ortsvorsteherin von Rübgarten, vermelden. Der CDU-Kreisverband unterstützt die Anstrengungen der Gemeinde in Bezug auf Geschwindigkeitsbeschränkungen. Natürlich habe es dort auch die Diskussion um „freie Fahrt für freie Bürger" gegeben. Das habe sich schnell erledigt, sagte Rapp: „Sorry, wo gibt es morgens oder abends auf der B 27 freie Fahrt?"